



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.01.1942 (Nr. 28)

Erkenntnis...
Monatsbeitrag 2,30 einl.,
Zustellgebühr: Postgebühren monatl.
2,30 einl. (einschl. 301 1/2 Post-
gebühren) ...

Der Nationalsozialisten Bremens



Amthiliches Verhündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Parteiämtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Nr. 28 / 12. Jahrgang Mittwoch, 28. Januar 1942 Einzelpreis 15 Rpf.

Zwischen Steenenbamer und Sowjetstelen

Deutsche U-Boote erledigten an Roosevelts Küsten weitere 12 feindliche handelsdampfer mit insgesamt 103 000 BRT. / Vernichtung Des britischen Schlachtschiffes „Barham“ bestätigt

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Osten liegen die deutschen Truppen in andauernden harten Kämpfen den feindlichen schweren Verlusten an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe unterstützt diese Kämpfe trotz schwerer Wetterlage. Die Beschießung feindlicher Ziele in England wurde fortgesetzt. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, derjenige deutsche U-Boot, der die nordamerikanischen und kanadischen Küsten in Richtung ihrer Angriffe auf die feindliche Schifffahrt in diesen Gewässern weiter meist Handelsschiffe mit zusammen 103 000 BRT, darunter sechs große Tanker, bei sieben Angriffen war das Untertorboot des Korvettenkapitäns 3. Rang besonders erfolgreich. Seit ihrem am 24. Januar gemachten ersten Auftreten am Westküste des Atlantischen Ozeans haben unsere Unterboote damit dreizehn feindliche Handelschiffe mit zusammen 228 000 BRT vernichtet. Kampferfolge bis zu sechsfeinzig Tonnage erreicht, wurden größten militärischen Anlagen an der östlichen Ostküste und in Südwest-England an. In Nordafrika hat die Beschießung der deutsch-italienischen Truppen in den Kämpfen vom 21. bis 25. Januar um 283 Panzerfahrzeuge, 127 Geschütze und 663 Kraftwagen erhöht; außerdem wurde jahrelanges feindliches Kriegsmaterial erbeutet. Durch Einheiten des Heeres wurden 28 durch die Wehrmacht 12 britische Flugzeuge abgehoheit oder am Boden zerstört. In den Gewässern um Maila erzielten deutsche Kampferfolge Bombenabstürze auf einen britischen Zerstörer. Ein großes feindliches Handelschiff wurde schwer getroffen. Luftangriffe auf Flug- und Seeflugplätze der Insel Maila wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Britische Bomber waren in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf einen Werkstoff- und Flugzeugfabrik in Gillingham, die britische Luftwaffe in der letzten Nacht auf die Insel Maila abgeworfen. Die britische Luftwaffe hat in der letzten Nacht auf die Insel Maila abgeworfen. Die britische Luftwaffe hat in der letzten Nacht auf die Insel Maila abgeworfen.“

Der amtliche Bericht der britischen Admiralität lautet: „Die Admiralität bedauert bekanntgeben zu müssen, daß das Schlachtschiff „Barham“, die die Flotilla Vizeadmirals Pridham, des Vizekommandanten der Mittelmeerflotte, trag verlor, worden ist. Vizeadmiral Pridham ist in Sicherheit, Kapitän Cooke, der Kommandant der „Barham“, kam ums Leben. Die „Barham“ wurde am 25. November vorigen Jahres versenkt. Die nächsten Angehörigen der Besatzung wurden unterrichtet, der Verlust des Schiffes jedoch nicht bekanntgegeben, denn es war damals ungewiß, ob das Schiff noch lebte. Es ist nun festgestellt, daß der Verlust dieses Schiffes vorläufig nicht bekanntgegeben werden kann, bis die deutschen Behörden mit der deutschen Regierung abgeklärt sind, daß das Schiff nicht vernichtet wurde. Es liegt jedoch auf der Hand, daß es jetzt davon unterrichtet ist, daß die „Barham“ versenkt wurde.“

27. Februar 1940, also volle zwei Monate später, gelang es dann plötzlich die Beschießung der „Barham“ ein. Im Herbst des gleichen Jahres nahm das Schlachtschiff an dem Überfall der Briten auf den westafrikanischen Hafen Dakar teil. Dort erhielt es von dem französischen Schlachtschiff „Richelieu“ mehrere schwere Treffer und fiel wieder für einige Zeit aus. Kapitänleutnant von Treuenfels hat nun folgenden Bericht, das der inzwischen gefallene Ritterkreuzträger, Kapitänleutnant Venn, begonnen hatte. Die drei Torpedotreffer vor Sollum haben das Schlachtschiff „Barham“ auf den Meeresgrund gesenkt.

Nach dem Verlust der Schlachtschiffe „Royal Oak“, „Hood“, „Prince of Wales“ und „Repulse“ ist es Churchill immer besonders bitter geworden, jetzt die „Barham“ nicht länger verschweigen zu können. Die Briten haben sich geirrt: Im ersten Weltkrieg war es dem gleichen Churchill möglich, das am 27. Oktober 1914 versenkte Schlachtschiff „Audacious“ bis zum November 1918 zu veranlassen, obwohl dem Untergang Hunderte von Seelen und Zerstörungen, die an Bord anderer Schiffe, insbesondere des Passagierdampfers „Dionysius“, waren, zugehört hatten. Mit dem Schlachtschiff hat das Ansehen der britischen Flotte. Churchill mag die Erkenntnis dieser Wahrheit jeweils um ein paar Wochen hinauszuverschieben, angeht es der tatsächlichen Bedeutung der Schlachtschiffverluste wirkt seine abgegründete Unfähigkeit vor einer heillosig gewordenen Welt nur um so tragischer.

30 Schiffe in 10 Tagen

Wichtige Schläge gegen die USA-Rüstungsindustrie - Empfindlicher Verlust von neun Tankern

Stochholm, 27. Januar. Im Hinblick auf den deutschen Wehrmachtbericht vom 27. 1. sieht sich die britische Admiralität nunmehr endlich gezwungen, die Vernichtung des Schlachtschiffes „Barham“ zugeben. In tatsächlicher Kürze meldet der englische Nachrichtenbüro am Dienstagmorgen: Die britische Admiralität gibt heute die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ an.

Das britische Schlachtschiff „Barham“, über dessen Schicksal der deutsche Wehrmachtbericht Karstell geschwiegen hat, und dessen Verlust nun auch die britische Admiralität zugibt, war schon vor dem November 1941 einmal das Ziel eines deutschen Unterbootes. Am 25. Dezember 1939 erzielte das Boot des Korvettenkapitäns Venn einen Treffer. Der Jungstahl konnte dem englischen Schlachtschiff nicht zugeben werden, da das U-Boot mit seinem Treffer die letzten Torpedos verschossen hatte. Churchill leugnete damals immer die Vernichtung der „Barham“, die dem deutschen Wehrmachtbericht mitgeteilt wurde. Im

der Unterboote schon jetzt die großen Schwierigkeiten erfüllt, die zwischen den autonomen Jähren der Rüstungspläne Roosevelts und ihrer Verwirklichung liegen. Insbesondere der Verlust an 20 Schiffen, von denen bisher noch als versenkt gemeldet worden sind, für die USA-Wirtschaft schwerwiegend. Es ist nämlich notwendig darauf hinzuweisen, daß das U-Boot von Goff und Goff auf dem Atlantik im Oktober beordert wird, um sich die Industrie zusammenzufassen. Nordamerika liegt sich einem Zweitunterboote ausgesetzt, wie die gleichzeitigen Meldungen von deutschen und japanischen U-Booten zeigen. Die Spanier der Unterboote schon an der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten erhebliche Erfolge im Handelskrieg erzielten haben, melden jetzt aus dem Indischen Ozean die Berichte, daß die britische Flotte sich dem Indischen Ozean geht die Versorgung nicht nur der englischen Streitkräfte in Südostasien und Indien, sondern auch diejenige in Vorderasien und Ägypten. Auch dadurch werden englische und amerikanische Schiffe in gleicher Weise betroffen. Die Blockadepolitik geht auf allen Ozeanen katastrophal weiter.

Das Schlachtschiff „Barham“ war Ende 1914 vom Stapel gelassen. Es hatte eine Wasserdrängung von 31 100 Tonnen sowie eine Besatzung von 1 180 Mann. Die Bewaffnung bestand aus acht 38,1, zwölf 15,2 und acht 10,2-Zentimeter-Geschützen. Weitere Dienste wie vier 7,6- und vier 4,7-Zentimeter-Geschütze. Das Schlachtschiff hatte außerdem eine Flugzeugabfertigung an Bord und bei einem Umbau neue Feuerleitanlagen sowie Torpedobatterien erhalten. Es galt als eines der besten gepanzerten Konstruktions, die allerdings die drei britischen Torpedotreffer nicht ausschalten hat.

Churchill gibt Fehlschläge an allen Fronten zu

Noch schlimmere Niederlagen prophezeit / Trotdem ein Vertrauensvotum verlangt / Bewußter Verrat an Europa zugegeben „Wir haben immer nur knapp den Kopf über Wasser halten können“

Stochholm, 27. Januar. Churchill mußte am Dienstagmorgen wohl oder übel im Interview mit dem englischen Nachrichtenbüro eine Erklärung über die jüngsten Niederlagen Stellung nehmen. Die britische Admiralität gibt heute die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ an. Churchill mußte am Dienstagmorgen wohl oder übel im Interview mit dem englischen Nachrichtenbüro eine Erklärung über die jüngsten Niederlagen Stellung nehmen. Die britische Admiralität gibt heute die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ an.

dem Glücksspieler, auch in Zukunft möglich sein, mit allen den - in Wirklichkeit unheimlich gewöhnlichen - mit dem Bolschewismus, das nach wie vor den Kern seiner ganzen Strategie darstellt. Die stärksten Kopfzerren bereitet Churchill ohne Zweifel die ostafrikanische Kanalfrage. Er sagte: „Wir haben viele feindliche Nachrichten und werden baldmöglichst die Wahrheit erfahren. Die britische Admiralität ist sich sehr sicher, daß die britische Flotte die östliche Ostküste, der in seiner Churchill-Bericht: Vor drei bis vier Monaten habe England vor einer viel größeren Lage gestanden vor allem wegen des deutschen Vorrates an Eisen. Churchill hat so, als ob hier die damaligen Gefahren nicht mehr im gleichen Maße vorhanden wären, widerpricht sich aber selbst, indem er hinzufügt, England müsse der Kommandierung nicht viel mehr bekommen. Die beste Hilfe bestehe in der Versorgung aller Art. Schon bisher habe man dem „Ministerpräsidenten Stalin“ alles gegeben, was vertrieben werden war.

Die Unterboote des Bolschewistischen Kampfes gegen Europa rühmt Churchill noch als „strategische und politische Entscheidung, die sich als richtig erweisen hat“, womit er offenbar auf die Besprechungen Eben-Stalin und die hierbei getroffenen Abreden über die „schonige Auslieferung Europas an den Bolschewismus“ anspielt. Hierbei habe es sich englischerseits nur um einen Beitrag und eine Ermächtigung in Sowjetrussland

denklicher Stellung gehandelt. Noch glücklicher seien die eigenen Verhandlungen der Sowjetunion gewesen. Interaktion der beiden, daß ohne diese letzten englischen Unterboote die gesamte englische Weltwirtschaftsbeziehungen nicht so gute geblieben wären... Nach dieser Verbeugung in Richtung Cripps hat Churchill zum Thema Nr. 3, der vorangegangenen Sitzung, er begründete sie mit der Notwendigkeit, einer Verbesserung der gesamten englischen Weltwirtschaftsbeziehungen, wie sie vor einigen Monaten bestanden haben, er habe durch die Aufnahme des Plan zur Bildung einer großen Nordost-Verbindungsroute und eines Angriffs gegen Rommel, die britische Flotte, die sich im Monat November entschlossen, sich aber zum Angriff nicht im November entschlossen. Die englische Weltwirtschaftsbeziehungen, die er und die englische Flotte doch vor wenigen Wochen als großen Schlag zur Enttarnung der ganzen Mittelmeerflotte hingestellt hatten, ließ Churchill nunmehr als bloße Verhandlungsposition zu bagatelisieren, nachdem sie nämlich seinem eigenen Eingeständnis zufolge in vieler Hinsicht ganz anders verlaufen ist als geplant. Churchill gab zu, daß England alles in die Schlichte gemorren habe, worüber es nur verfüge, nämlich das „Sowjetische“ es gewesen. Sowjetische Arme zu versenden. Mehr die jetzige Lage in Nordafrika zu sprechen, lehnte Churchill ab, und eine Prophezeiung (Zurücksetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Deutsche U-Boote versenkten in nordamerikanischen und kanadischen Gewässern weitere 103 000 BRT. Die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ wird nachdrücklich auf die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ bestätigt. Durch den kühnen japanischen Deut gehen die Rote der Briten auf Maila an Singapur zurück. Auf Nordafrika ist ein nordamerikanisches Seinerunterboote gesichtet. Entgegen Roosevelts Hoffnung brachte die Rio-Konferenz nur die Einigung über eine Kompromißformel. An keiner nicht mehr länger aufzuhaltbaren Unterboote, die Churchill als „strategische und politische Entscheidung“ bezeichnet und deren Besprechungen auf dem Vorkriegs 30. Januar präsiert Stabschef Venn über alle Niederlagen. Am Interesse der Einfuhrleistung für brennende und erwerbsfähige Frauen wurde amtierende eine Regelung getroffen.

